

150

TEKA
Arbeitsbuch

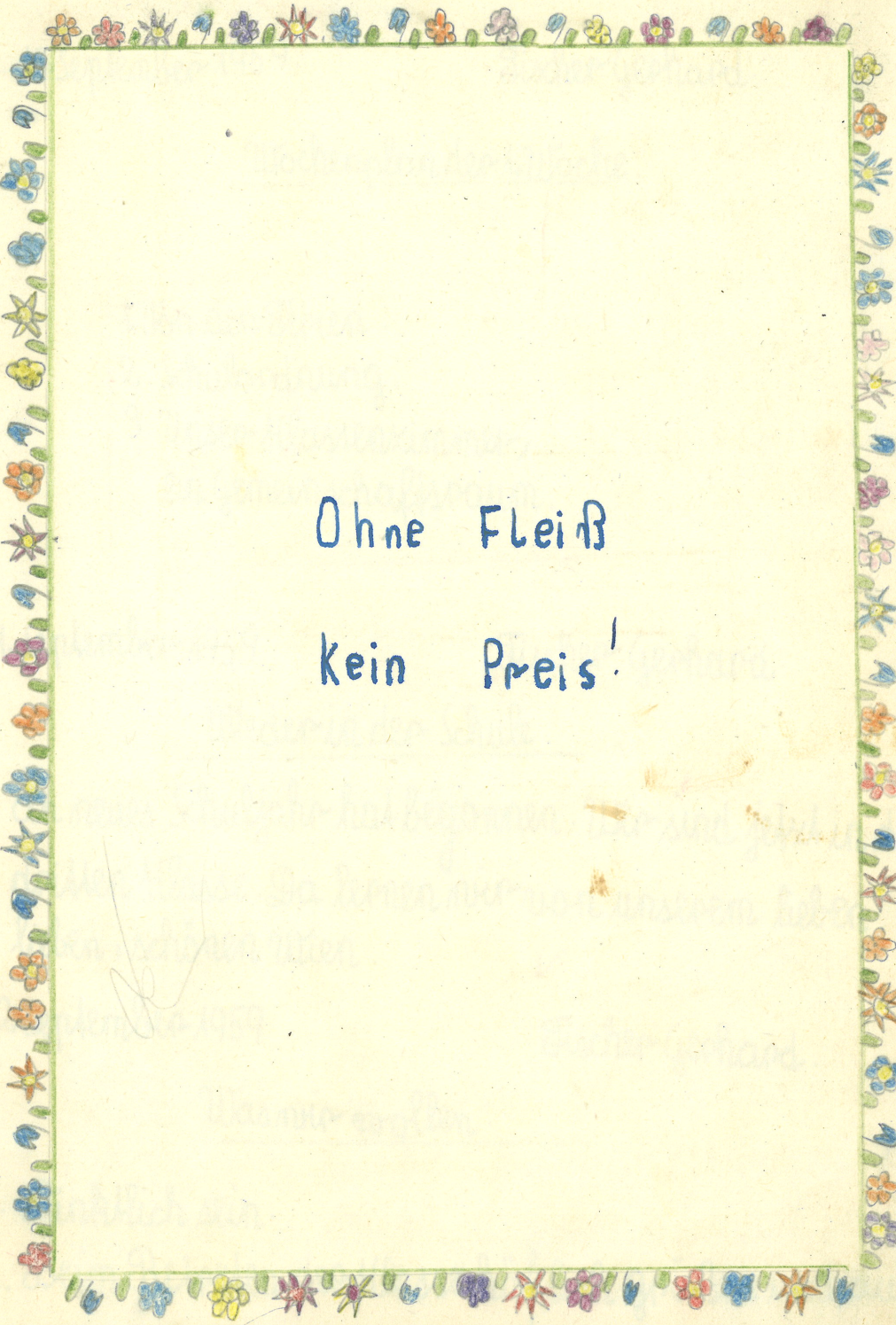
für

Fischer Gerhard

3c · He ·

Nr. 115/60

Ges. gesch.



Ohne Fleiß

Kein Preis!

10. September 1959.

Fischer Gerhard.

Wochenplan der 1. Woche.

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none">1. Von den Ferien.2. Schulordnung.3. Unser Klassenzimmer,
ein Gemeinschaftsraum. | |
|--|--|

11. September 1959

Fischer Gerhard.

Wieder in der Schule.

Ein neues Schuljahr hat begonnen. Wir sind jetzt in der dritten Klasse. Da lernen wir von unserem lieben, lieben, schönen Wien. ✓

12. September 1959

Fischer Gerhard.

Was wir wollen.

1. Pünktlich sein.
2. Beim Betreten der Klasse höflich grüßen und auf

den Platz gehen.

3. Unser Klassenzimmer, unsere Schulsachen und uns selber rein halten.
4. Untereinander recht lieb und hilfsbereit sein.
5. Alles vermeiden, was den Unterricht stören könnte.
5. Nichts vergessen.

14. September 1959.

Fischer Gerhard.

Wochenplan der 2. Woche.

1. Unsere neue Klasse.
2. Unser Klassenzimmer
3. Unser Maßstab.

15. September 1959.

Fischer Gerhard.

Unser Klassenzimmer.

Wir gehen in die 3. Klasse r. Unser Klassenzimmer ist im dritten Stock und liegt nach Osten. Es ist 9 m lang und $6 \frac{1}{2}$ m breit. Durch drei große Fenster

kommt das Licht herein. An den Wänden hängen schöne Bilder. Zwei Blumentische schmücken ^{die} die Klasse. Die Dreierbänke stehen in zwei Reihen hintereinander.

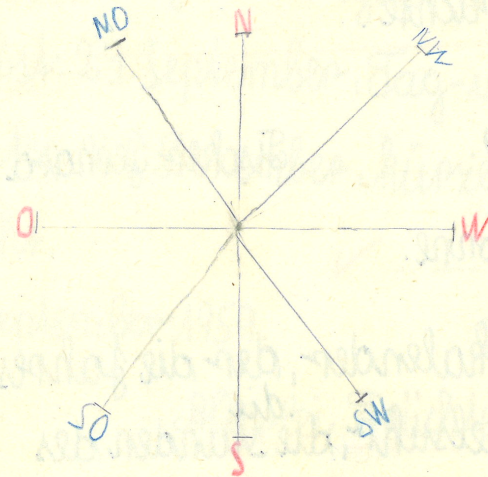
18. September 1959.

Fischer Gerhard.

Die Weltgegenden.

Die Hauptweltgegenden heißen:

Osten O, Westen W, Süden S, Norden N.



Die Nebenveltgegenden heißen:

Kordwest NW, Kord^{ost}west NO, Südwest SW, Südost SO.

Die Sonne und die Tageszeiten.

Die Sonne geht im Osten auf,
im Süden ist ihr Mittagslauf,
im Westen wird sie untergeh'n,
im Norden ist sie nie zu seh'n.

19. September 1959.

Fischer Gerhard.

Wochenplan der 3. Woche.

1. Herbstbeginn.
2. Herbstsonne, Herbstwetter.
3. Herbstfrüchte.

Dienstag, 22. September 1959.

Fischer Gerhard.

Von der Sonne.

Die Sonne ist ein Himmelskalender, der die Jahreszeiten angibt, die Himmelsuhr, die ^{die} Stunden des Tages zeigt, ein Himmelswegweiser, der die Richtungen Osten, Westen, Süden, Norden zeigt.

Wir haben:

Tag:

Nacht:

Tag:



23. September 1959.

Nacht:



Fischer Gerhard.

Heute ist der 1. Herbsttag.

Die vier Jahreszeiten.

Frühling: 21. März, Tag- und Nachtgleiche.

Sommer: 21. Juni, längster Tag und kürzeste Nacht.

Herbst: 23. September, Tag- und Nachtgleiche.

Winter: 21. Dezember, kürzester Tag und längste Nacht.

26. September 1959.

Fischer Gerhard.

Allenlei Früchte.

Im Frühling:

 - Fruchtknoten.

Jede Blüte hat einen Fruchtknoten.

Im Herbst:

Aus dem Fruchtknoten wird die Frucht.

Kernobst:   Apfel, Birne.

Der Same liegt in einem Kerngehäuse.

Steinobst:  Fruchtfleisch.
Same.

Kirsche, Marille, Pfirsich, Zwetschke, Kirs, Mandel.

Der Same ist in einer steinharten Schale.

Beerenobst:  Fruchtfleisch.
Same.

Weintraube, Ribisel, Stachelbeere, Himbeere, Brom-
beere, Erdbeere.

Der Same liegt im Fruchtfleisch eingebettet. ✓

Ein sehr schönes Heft über Mathematik

28. September 1959.

Fischer Gerhard.

Wochenplan der 4. Woche.

1. Unser Schulhaus.

2. Stockwerke und Räume.

3. Personen die aus- und eingehn.

4. Der Klassenplan.

5. Das Viereck.

6. Welttierschutztag.

30. September 1959.

Fischer Gerhard.

Der Plan unserer Klasse.

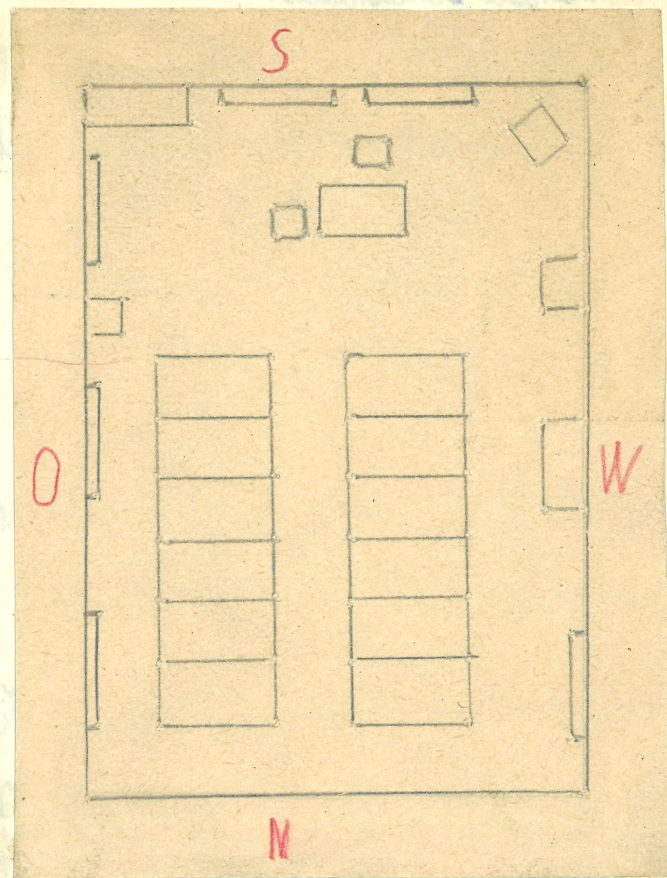
Wir zeichnen kleiner als die Klasse in Wirklichkeit.
ist. Das nennt man den verkleinerten Maßstab.

1 dm an der Tafel = 1 m in Wirklichkeit.

1 cm im Heft = 1 m in Wirklichkeit.

An der Tafel haben wir den Maßstab 1:10,
das heißt, die Wirklichkeit ist 10 mal so groß.

Im Heft haben wir den Maßstab 1:100, das
heißt, die Wirklichkeit ist 100 mal so groß. ✓



2. Oktober 1959.

Fischer-Gerhard.

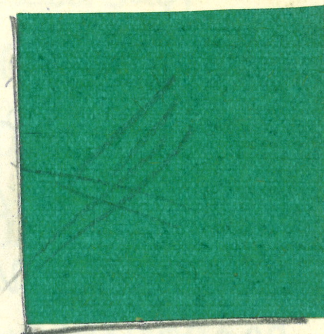
Vierecke.

Rechteck:

4 Seiten, davon
sind immer
2 gleich lang.

Quadrat:

Alle 4 Seiten
sind gleich lang.



3. Oktober 1959.

Fischer-Gerhard.

4. 8. Welttierschutztag.

Quäle nie ein Tier zum Schmerz.
denn es fühlt wie du den Schmerz.

Es ist eine heilige Aufgabe, hilflose Tiere zu beschützen,
gegen alle Qualen, die mir von ihnen abwen-
den können.

Tiere, unsere Helfer: Hund treu und wachsam.

Pferd verlässlich und stark.

Tiere sind nützlich: Kuh: Milch
Biene: Honig.

Wochenplan der 5. Woche.

1. Unser Schulblock.
2. Wir trinken keinen Alkohol.
3. Weinstock - Weinklese.
4. Obstverwertung.
5. Herbstzeitlose.

6. Oktober 1959.

Fischer-Gerhard.

Alkohol ist Gift.

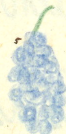
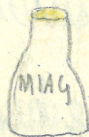
NEIN



schädliche Getränke:

Bier
Wein
Schnaps
Likör
Hörak

JA



unschädliche Getränke:

Milch
Wasser
Sodawasser
Limonade

Slinovitz

Rum

Tea mit Rum

Himbeersaft

Zitronensaft

Apfelsaft

Krackerl.

7. Oktober 1959.

Fischer-Gerhard.

Der Diener oder Artikel.

Der Artikel steht vor dem Hauptwort. Am Artikel erkennt man das Geschlecht des Hauptwortes.

Einzahl.

der = männlicher Artikel.

die = weiblicher Artikel.

das = sächlicher Artikel.

Mehrzahl.

die = für alle Hauptwörter.

8. Oktober 1959.

Fischer Gerhard.

Der Weinstock.



Wurzelstock: knorrig,
holzig.

Blatt: handförmig,
gelappt, gesägt, Planken.

Traube: saftige Beeren
mit Kernen.

Tressen: Maische.

Traubensaft: ~~Mos~~ = Wein ✓

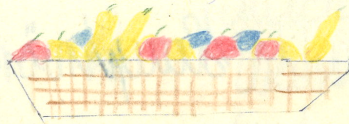


9. Oktober.

Fischer Gerhard.

Verwertung des Obstes.

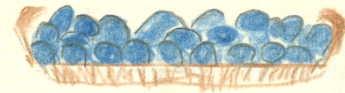
Einlagern:



Einkochen:



Dörren:



Fruchtsäfte



Apfelsaft
gibt

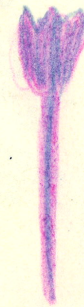


Gesundheit
und Kraft ✓

10. Oktober 1959.

Fischer Gerhard.

Die Herbstzeitlose.



Sie hält sich an keine Zeit. Sie blüht
im Herbst, hat im Frühling die Früch-
te und im Sommer die Blätter.
Sie hat 6 lila Blütenblätter und 6
gelbe Staubgefäße. Ihren Stengel
nennt man Schaft.

Merke: Die Herbstzeitlose ist giftig. ✓

Wochenplan der 6. Woche.

1. In früherer Zeit.
2. Unser Schulweg.
3. Die Kartoffel.

12. Oktober 1959.

Fischer Gerhard.

Vom Hauptwort.

Alle Namen von Personen, Tieren, Pflanzen und Dingen sind Hauptwörter. Hauptwörter schreibt man mit großem Anfangsbuchstaben.

Personen:

der Mann
der Onkel
die Milchfrau
die Dame
das Lehnmädchen.
das Kind

Tiere:

der Hund
der Vogel
die Katze
die Maus
das Pferd
das Reh

Dinge:

der Kasten
der Stuhl
die Schürze
die Rose
das Haus
das Bild

Pflanzen.

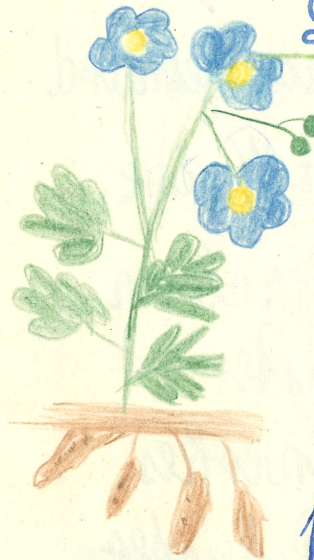
der Weinstock.
der Obstbaum
die Blume
die Blüte
das Veilchen
das Blatt. ✓

5

12. Oktober 1959.

Fischer Gerhard.

Die Kartoffel.



Blüte: weiß, violett, keinen Honig.

Früchte: grüne Beeren, giftig.

Blätter: rau, groß = Kartoffelkraut.

Knolle: verdickter unterirdischer Stengel, essbar.

Alles was von der Kartoffel ober der Erde ist, ist giftig. Essbar sind nur die Knollen, die an den Wurzeln hängen. Diese Knollen haben Augen aus denen Triebe herauswachsen. Legt man die Kartoffel in die Erde, so wachsen aus den Trieben Stengel, Wurzeln und Blätter.

17. Oktober 1959.

Fischer Gerhard.

Wochenplan der 7. Woche.

1. Einführung in das Planlesen.
2. Zeichen auf der Karte.
3. Die Arbeit des Handwerkes.
4. Vom Lehrling zum Meister.
5. Der Tag der Fahne.

19. Oktober 1959.

Fischer Gerhard.

Der Plan von Ottakring.

Maßstab. 1 : 20 000

auf der Karte 1 cm = 20 00 cm = 200 m in Wirklichkeit.

Zeichenerklärung:



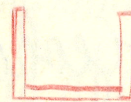
Kirche



Kapelle



Steinbruch



öffentliche Gebäude



Gewässer



Parkanlage



Graben



Bruine



Warte



Brücke

21. Oktober 1959.

Fischer Gerhard.

^{sch}
Geschäftsbilder und Handwerkszeichen.

Heute haben die Geschäftsleute über ihrem Geschäft ein Schild. oder eine Lichtreklame. Früher hatten sie an dessen Stelle das Handwerkszeichen.



Schuster.



Schneider



Schlösser.



Schirmmacher



Friseur



Anstreicher

22. Oktober 1959

Fischer Gerhard.

Was jeder Wiener wissen muß.

Straßen, welche in die Stadt oder aus ^{der} Stadt heraus führen, sind Längstraßen.
Längstraßen haben eckige Straßentafeln

XVI. Ottakring
Thaliastraße

Straßen, welche Längstraßen verbinden, sind Querstraßen.

Querstraßen haben runde Straßentafeln.

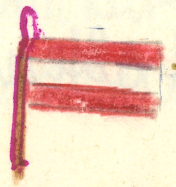
XVI. Fröbelgasse ✓

23. Oktober 1959.

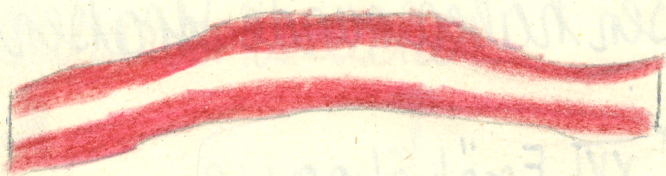
Fischer Gerhard.

26. 8. Tag der österreichischen Fahn.

Ich bin ein Kind aus Österreich,
das will ich laut bekennen.
und jeder soll mich stets und gleich,
bei diesem Namen nennen.



Wenn Gott vom Himmel sprach zu mir:
"Welch Land der Welt ernährst du dich?"
Ich säumte nicht und sagte gleich:
"Mein Vaterland, mein Österreich."



Wochenplan der 8. Woche.

1. Allerseelen, Tag der Toten.
2. Novemberwetter.

28. Oktober 1959.

Fischer Gerhard.

Von den Straßen in unserem Bezirk.

Es gibt alte und neue Straßen. Die Tha-

liastrasse ist eine neue Straße. Sie ist ge-
rade und breit.

Thaliastrasse

Die Markringerstrasse ist eine alte Straße.
Sie folgt dem Markringer Bach. Darum
macht sie viele Windungen.

Markringerstrasse

Beide Straßen sind Längsstraßen, sie
führen in die Stadt und haben eckige
Straßentafeln.

30. Oktober 1959.

Fischer Gerhard

Wie die Straßen nummeriert sind.

Bei den Längsstraßen sind, von der Stadt-
mitte nach außen gesehen, rechts die

geraden und links die ungeraden Hausnummern.

Bei den Quergassen haben die der Stadtmitte zugewendeten Gassenseiten die geraden, die gegenüberliegenden Häuserzeilen die ungeraden Hausnummern.

Ein sehr schönes Blatt.

Ueber Mathilde

31. Oktober 1959. Fischer-Gerhard.
Aus Ottakrings ältester Zeit.

Wo heute der Ottakringer-Friedhof ist, war vor mehr als 1000 Jahren die erste Ansiedlung „Ottacharin“ mit dem Kirchlein „St. Lamprecht zu den sieben Fußbäumen“. Später entstand eine Siedlung um den heutigen Schottenhof herum, mit dem

„St. Wolfgangskirchlein.“ Die Bewohner waren Bauern, Weinhauer und Milchmeier. Sie hatten viel unter Bränden, Kriegen und Seuchen zu leiden. ✓

Allerseelen, Tag der Toten.

O lieb, so lang du lieben kannst,
o lieb, so lang du lieben magst,
die Stunde kommt, die Stunde naht,
wo du an Gräbern stehst und klagst.



Wochenplan der 9. Woche.

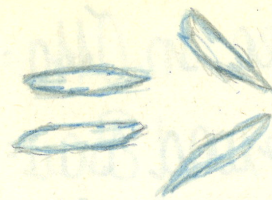
1. Novemberwetter.
2. Von unserem Heimatbezirk.
3. Aus der Geschichte Ottakrings.
4. Die wichtigsten Gebäude unseres Bezirks. ✓

3. November 1959. Fischer-Gerhard.
Novemberwetter.

Der kommt der November, der rauhe Gast,
 der heulende Wind führt durch Baum und
 Ast,
 stehen auf Wiese und Weiher:
 und graue Nebelschleier.



Kauernwolken,
 sie bedeuten schönes Wetter.



Federnwolken,
 sie zeigen uns Regen an.

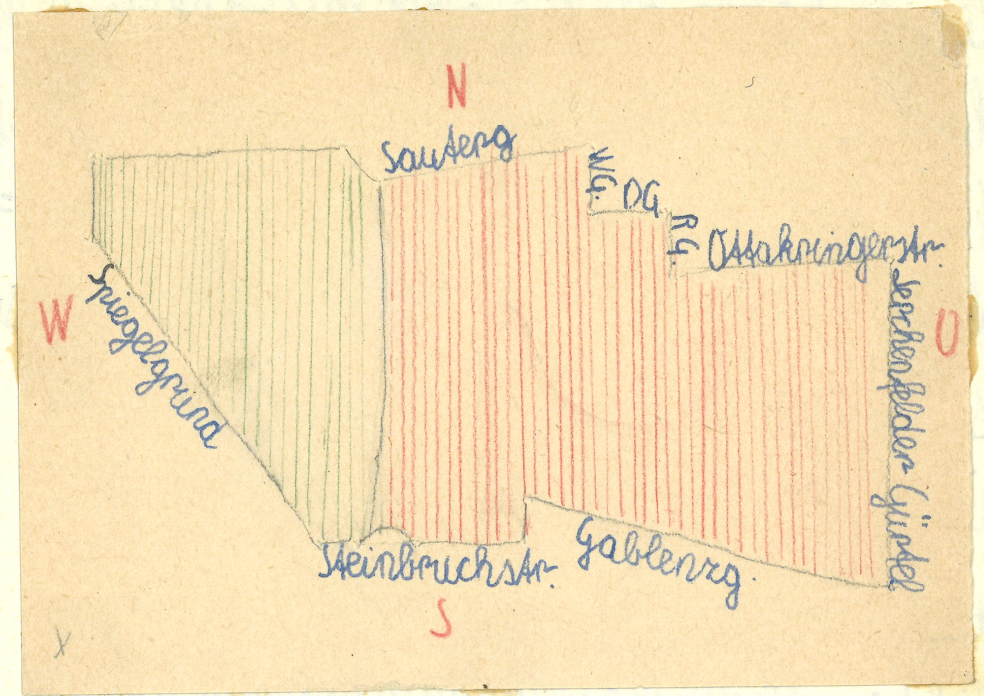
Hoch am Himmel ziehen die Wolken. Das
 sind viele, winzige Wasserbläschen, die
 in der Luft schweben. Wenn diese Wasser-
 bläschen groß und schwer sind, fallen
 sie herunter. Es gibt Regen.
 Manchmal ist die Luft nahe der Erde
 voll Wasserdunst, das ist dann der Nebel. ✓

5. Oktober 1959. Fischer-Gerhard.
Wie unser Heimatbezirk entstand.

Ottakring ist aus den Dörfern Ottakring

und Neulerchenfeld entstanden. In Ottakring wohnten Weinbauer und Bauern. Sie lieferten ihre Waren nach Neulerchenfeld und nach Wien. In Neulerchenfeld wohnten Handwerker und Geschäftsleute. Diese tauschten ihre Erzeugnisse gegen die Produkte der Weinbauer und Bauern.

Neulerchenfeld lag zwischen dem Linienwall (der heutigen Gürtelstraße) und dem Depot mit Berger-Platz. Beide Dörfer wuchsen, bis sie beisammen waren. Im Jahre 1892 kam Ottakring als XVI. Gemeindebezirk zur Stadt Wien. ✓



5. November 1959.

Fischer Gerhard.

Im alten Ort.

Bei der Ottakringer Kirche stehen noch die Giebelhäuschen aus alter Zeit. Es sind alte Weinbauerhäuser. Sie sind eben-
erdig. Manche sind mit Schindel gedeckt.

Einige haben die Einfahrt mit Brettern belegt. Falltüren führen von da in den Keller. Auf den Dächern sehen wir Bodentüren. Die schmale Giebelseite des Hauses schaut auf die Straße, die Längsseiten in den langen schmalen Hof. ✓

6. November 1959. Fischer-Gerhard.

Wichtige öffentliche Gebäude in unserem Bezirk.

Magistratisches Bezirksamt: Richard Wagner-Platz.

Polizeikommissariat: Grubergasse.

Rettung und Feuerwehr: Johann Nepomuk Berger-Platz.

Post- und Telegraphenamt: Walfgasse.

Jugendamt: Arnettgasse.

Schulkanzlei: Richard Wagner-Platz.
Volksbildungsheim: Ludo Kartmann-Platz.

Wilhelminenspital: Monkeart Straße. ✓

7. November 1959.

Fischer-Gerhard.

Wochenplan der 10. Woche.

1. Von der Straßenpflasterung.
2. Der Geburtstag unserer Republik.
3. Der Spatz.

10. November 1959.

Fischer-Gerhard.

Von der Straßenpflasterung.

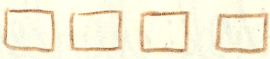
Im alten Wien waren die Straßen erdig oder gepflastert.

1. Pflasterung: mm-mm

Katzenkopfpflaster, offener Kanal.

2. Pflasterung:

Steinplatten: 

3. Pflasterung: 

Granitsteine:

In der heutigen Zeit werden die Straßen so gebaut.

1. Asphalt- oder Betondecke.

2. Holzstöckelpflaster.

3. Granitpflasterung.

Die Wiener Pflastersteine sind aus Granit. Im Granit sind dreierlei Steine enthalten.



Feldspat



Quarz



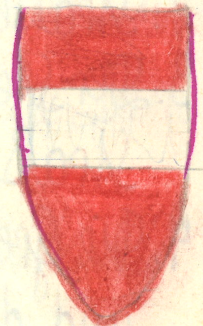
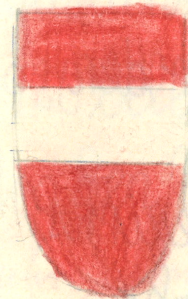
Glimmer

die drei vergesse ich nimmer.

12. November 1959. Fischer-Gerhard.

Republik Österreich.

Heute feiert die Republik Österreich ihren 40. Geburtstag. Am 12. November 1918 wurde Österreich zur Republik. An der Spitze der Republik stehen der Bundespräsident (Dr. Adolf Schärf) und der Bundeskanzler (Ing. Julius Raab). Die Minister unterstützen sie bei ihrer Arbeit.



13. November 1959.

Fischer-Gerhard.

Der Spatz oder Sperling.

Aussehen: graubraunes Gefieder, starker Schnabel, kurze Beine.

Nahrung: Körner, Weinbeeren, Kirschen (schädlich), Insekten (nützlich).

Feinde: Katze, Rabicht, Falke.

14. November 1959. Fischer-Gerhard.

Wochenplan der 11. Woche.

1. Von der Straßenbeleuchtung.
2. Straßendurchschnitt.
3. Der Sternenhimmel über den Straßen.
4. Die Grenzen unseres Bezirks und die Nachbarbezirke.
5. Das Kilometer.

17. November 1959.

Fischer-Gerhard.

Von der Straßenbeleuchtung.

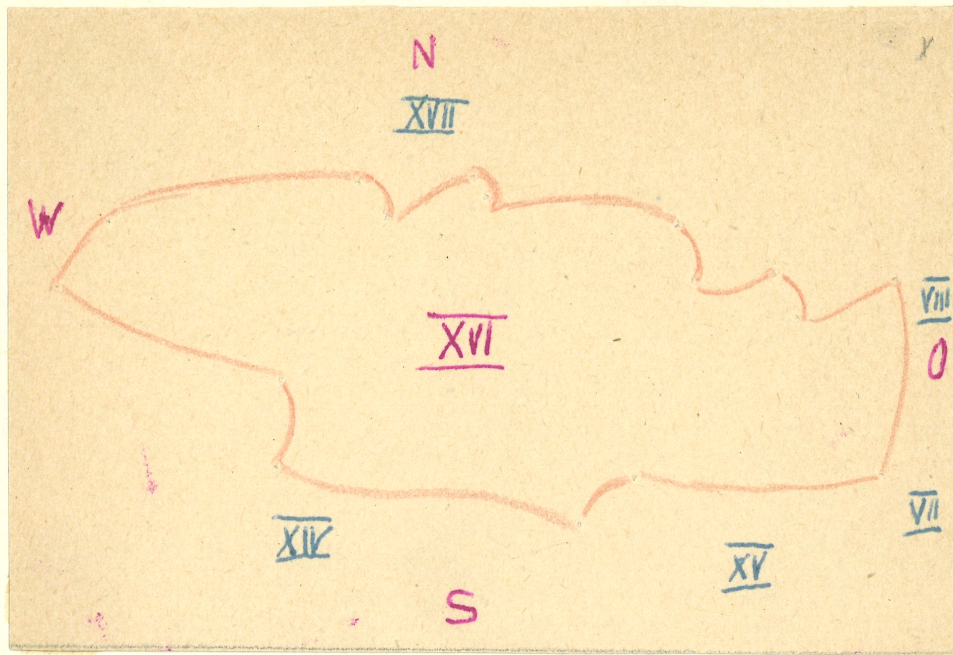
Vor mehr als 150 Jahren gab es keine Straßenbeleuchtung in Wien. Der Knecht mußte die Besucher „heimleuchten“. Dann wurden an den Häusern Kienspäne, später Öllämpchen angebracht. Der Ölerer zündete die Lampen an und trug sie zum Füller. Vor ungefähr 100 Jahren wurden die Straßen mit Gaslicht erhellt. (Laternenanzünder.) Seit 1920 beleuchten elektrische Lampen die Straßen Wiens.

Ein sehr schönes Heft. Eberl Notbild

18. November 1959.

Fischer-Gerhard.

Die Grenzen unseres Bezirks und die Nachbarbezirke



Ottakring grenzt:

In Norden an den XVII. Bezirk.

Im Süden an den XV. und XIV. Bezirk.

Im Osten an den VII. und VIII. Bezirk.

Im Westen an den XIV. Bezirk.

Zweierlei Bezirksberechnungen.

XVI. Bezirk - Ottakring.

XVII. Bezirk - Hernals.

XIV. Bezirk - ~~Lietzing~~ - Rudolfsheim

XV. Bezirk - Fünfhaus.

VII. Bezirk - Neubau.

VIII. Bezirk - Josefstadt.

21. November 1959.

Fischer Gerhard.

Die Himmelskörper.

Wir teilen sie ein:

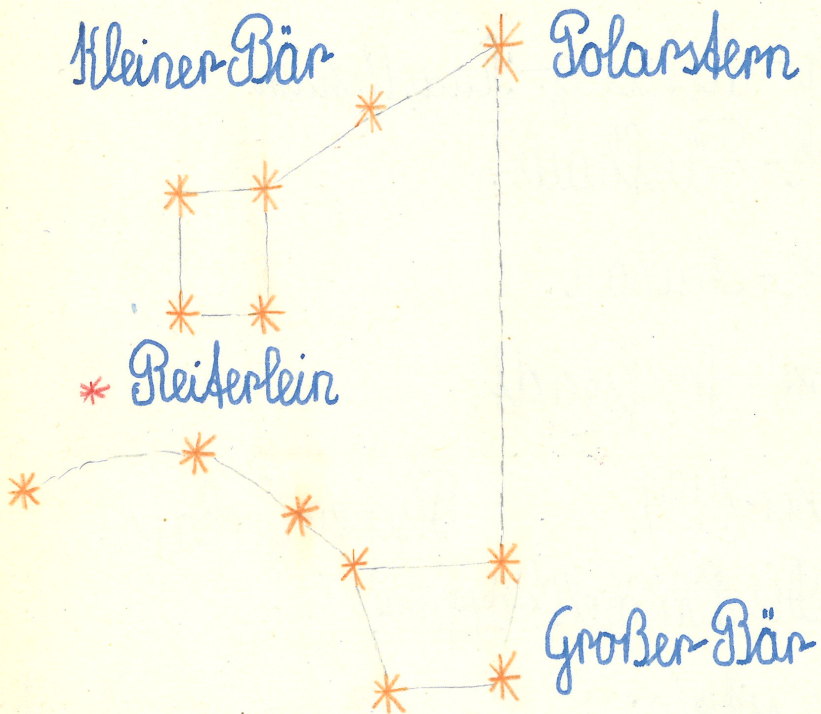
1. Fixsterne (fest-fix), auch die Sonne gehört dazu.

2. Planetenbeweger: Wandersterne, dazu gehört die Erde.

Die Planeten bewegen sich um die Sonne.

3. Mond und Kometen.

Um die Erde bewegt sich ein Mond.



Wochenplan der 12. Woche.

1. Rettung und Feuerwehr.
2. Verkehrsmittel einst und jetzt.
3. Die Straßenbahnlinien im 16. Bezirk.
4. Vom Pferd.

24. November 1959.

Fischer-Gerhard.

Wichtige Straßenbahnlinien.

- 48 Dornbach-Gürtel-Bellaria.
- 43 Neunvaldegg-Gürtel-Schoffendör.
- 46 Wilhelminenspital-Gürtel-Bellaria.
- C Johann-Nepomuk-Berger-Platz-Gürtel-Kaisermühlen.
- 7 Maroldtingergasse-Gürtel-Erdberg.

25. November 1959.

Fischer-Gerhard.

Die größten Fabriken Ottakrings.

Tabak-Fabrik: Thaliastraße.

Bierbrauerei: Ottakringerstraße.

Meinl: Julius Meinlgasse.

Fahrräderfabrik: Wattgasse.

Werner und Pfeider (Maschinen): Sand-
leitengasse. Austria Email (Metallwa-
ren): Wilhelminenstraße. Amazone
(Wirkwaren): Odoakergasse.

Elin Werke (Elektromaschinen): Heiger-
leinstraße.

27. November 1959. Fischer-Gerhard.

Das Pferd,

ein treuer Helfer des Menschen.

Familie: Hengst, Stute, Füllen oder Fohlen.

Nach der Farbe seiner Haare wird es Rap-
pe, Schimmel, Scheck, Fuchs oder Falbe ge-

nannt. Futter: Hafer, Kücksel, Heu.

Eigenschaften: treu, stark, (Zugtier),
geschwind, (Reittier), gelehrig, gut-
mütig.

28. November 1959.

Fischer-Gerhard.

Wochenplan der 13. Woche.

1. Gärten und Parkanlagen im
Bezirk.
2. Der Hund.
3. Krampus und Nikolo.
4. Das Dezimalkomma. Wie
der Kaufmann die Preise
anschreibt.

1. Dezember 1959.

Fischer Gerhard.

Wie der Kaufmann die Preise anschreibt.

Die Dezimalzahl.

$1S$ $10g$ $1g$
1 Ganzer $\frac{1}{10}$ = zehnte Teil $\frac{1}{100}$ = hundertste Teil

$1S = 10 \times 10g$

$10g = \frac{1}{10} = 1 \text{ Zehntel} = 0,1S$

$1S = 100 \times 1g = \frac{1}{100} = 1 \text{ Hundertstel} = 0,01S$

Das Dezimalzeichen = Komma.

1000 S

100 S

10 S

1 S

10g

1g

Tausender hundert Zehner einer Zehntel Hundertstel

1 111, 11

Ganze $\cdot$ Hundertstel

← $\cdot$ →
immer größer immer kleiner
10x so groß der zehnte Teil.

1 111, 11 = 1 111 S 11g

Ganze Hundertstel ✓

3. Dezember 1959.

Fischer Gerhard.

Der Hund, ✓

des Menschen treuer Freund und Helfer.

Verschiedene Arten oder Rassen.

Eigenschaften: starker Geruchssinn, gutes

gehört: wachsam, treu, klug. (Wachhund, Blindenhund, Bernhardiner = Lawenhund) gehorrig = Dressur (Polizeihund), guter Läufer.

Nahrung: Fleischwaren.

Vernannte: Wolf, Fuchs. ✓

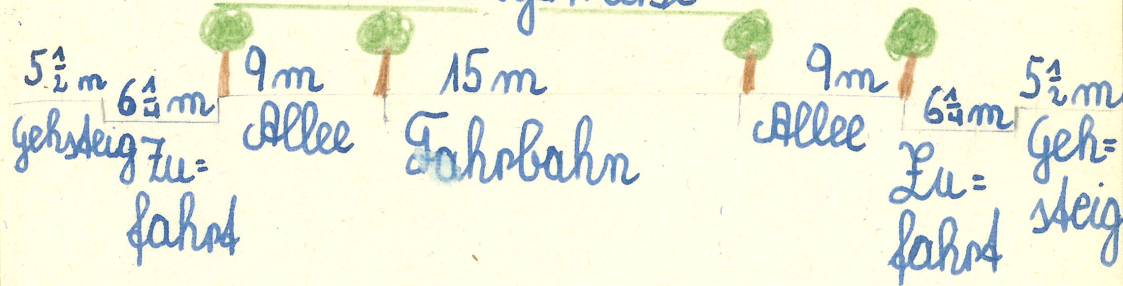
5. Dezember 1959. Fischer Gerhard.

Wochenplan der 14. Woche.

1. Die Ringstraße.
2. Die Teile der Ringstraße.
3. Vom Mond.
4. Das schriftliche Zusammenzählen - die Addition.

7. Dezember 1959. Fischer Gerhard.

Von der Ringstraße.



Die Ringstraße ist $56\frac{1}{2}$ m breit und 5 270 m = 5 km 270 m lang.

9. Dezember 1959. Fischer Gerhard.

Die Teile der Ringstraße.

1. Die Ringstraße ⁱⁿ an alter Zeit.
2. Die Stadttore.
3. Vorbereitungen für Weihnachten.
4. Weihnachtsbräuche in der Welt.
5. Der Christkindlmarkt.
6. Tanne und Fichte.

17. Dezember 1959. Fischer Gerhard.

Die Ringstraße in alter Zeit.

Wo heute die Ringstraße läuft, stand früher eine dicke Stadtmauer. Sie wurde zum Schutz gegen die Feinde gebaut. Um die Stadtmauer führte ein tiefer Stadtgraben. Der vorgebaute Weg auf der Stadtmauer wurde die Bastei genannt. Zwischen der Stadt und den Vorstädten war eine Wiese freigelassen, das Glacis. In die Stadt führten die Stadttore. An Stelle der

Stadttore sind heute wichtige Straßenkreuzungen.

In Wien gibt es noch ein Stadttor, das Burgtor, und drei Basteien: die Mollenbastei, die Augustinerbastei und die Dominikanerbastei.

Im Jahre 1856 wurde die Stadtmauer niederrissen, der Stadtgraben zugeschüttet und das Glacis verbaut. 1865 wurde die Ringstraße eröffnet.

18. Dezember 1959. Fischer Gerhard.

Die Stadttore.

In der Stadtmauer waren versperrebare Tore:
 Kärntner Tor: Weg nach Kärnten - Kärntnerstraße.
 Stuben Tor: Siedlung wohlhabender Gerber und Färber.
 Rotenturm Tor: In der Nähe stand der „Rote

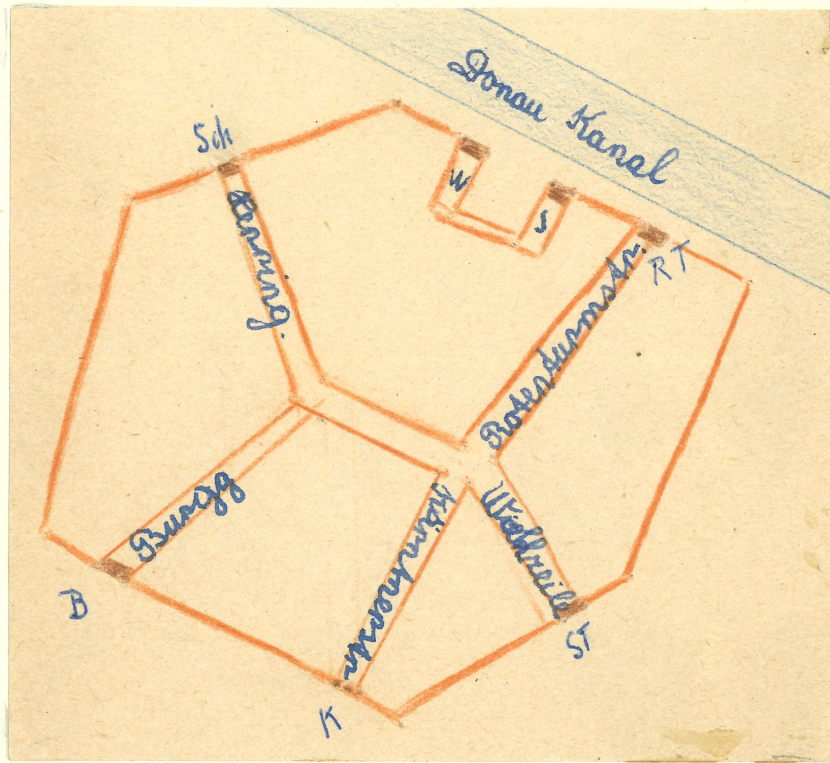
Turm."

Salztor: An der Donau Salzhandel.

Wendertor: Flußarm der Donau.

Schottenor: Schottenkloster.

Burgor: Burg.



22. Dezember 1959.

Fischer Gerhard.

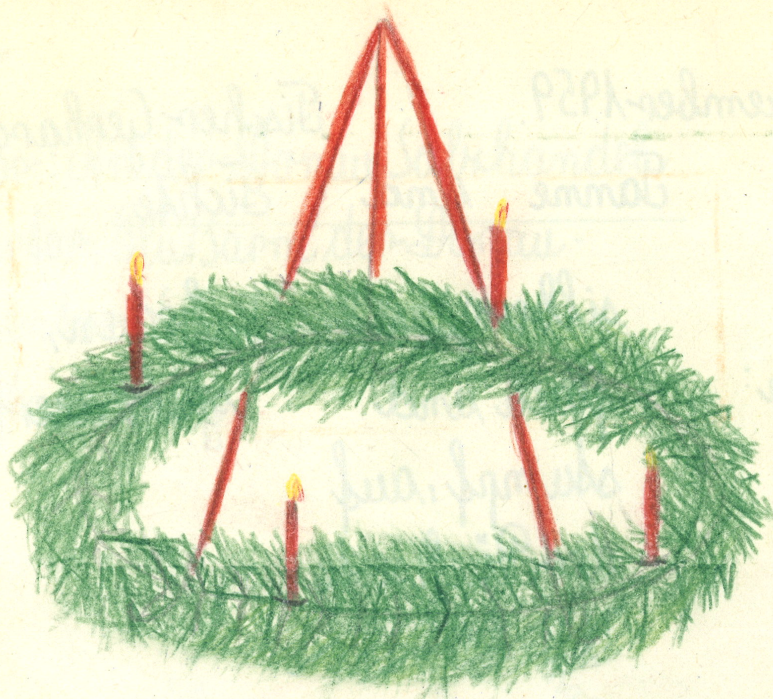
Tanne und Fichte.

Rinde:	silbergrau,	braun,
Kadeln:	flach und stumpf, auf der Rückseite Wachsrinnen.	spitz, vierkantig,

Farbe:	dunkelgrün,	hellgrün,
Anordnung:	nach 2 Stäten,	rundherum,
Zapfen:	stehen hinauf, nur Schuppen fallen ab, Spindel bleibt stehen.	herabhängend, fallen ganz ab.

23. Dezember 1959.

Fischer Gerhard.



Gut will ich sein und Freunde machen.
 will verwandeln Leid in Freud und Lachen.
 Ich will Sonnenschein
 allen Menschen sein.

Weihnacht 1959.

Wochenplan der 18. Woche.

1. Vom neuen Jahr.
2. Vom Kalender.
3. Von der Zeit und der Uhr.

7. Jänner 1960.

Fischer Gerhard.

Prosit Neujahr!

DAS NEUE JAHR 1960

Das Tor zum neuen Jahr ist offen,
 nun laßt uns freudig wieder hoffen.



8. Jänner 1960. Fischer Gerhard.

Von der Zeitrechnung.

1 Jahr = 12 Monate = 52 Wochen = 365 Tage.

1 Monat = 30 oder 31 Tage (Februar 28 Tage, im Schaltjahr 29 Tage).

Alle 4 Jahre ist ein Schaltjahr, das hat 366 Tage. 1960 ist ein Schaltjahr.

Die Tage der Monate sind: (Landregel)

Jänner 31 Februar 28-29 März 31 April 30 Mai 31 Juni 30

Juli 31 August 31 September 30 Oktober 31

November 30 Dezember 31 ✓

9. Jänner 1960.

Fischer Gerhard.

Wochenplan der 19. Woche.

1. Im ältesten Wien.
2. Kinderfreuden.
3. Tiere im Winter.

11. Jänner 1960.

Fischer Gerhard.

Die Steigerung des Eigenschaftswortes.

1. Stufe.



schön

2. Stufe



schöner

3. Stufe



am schönsten.



groß

hoch



größer

höher



am größten.

am höchsten.



tief



tiefer



am tiefsten

13. Jänner 1960.

Fischer Gerhard.

Das römische Wien.

Schon die Kelten hatten hier eine Siedlung. Die Römer errichteten ein Kastell (Militärstadt) Vindobona. Es war viel kleiner als die Stadt, der Mittelpunkt war der hohe Markt. Die Römer bauten Steinhäuser mit

einer Wasserleitung und Zentralheizung. Der römische Kaiser Marc Aurel (Straße) war in Wien.

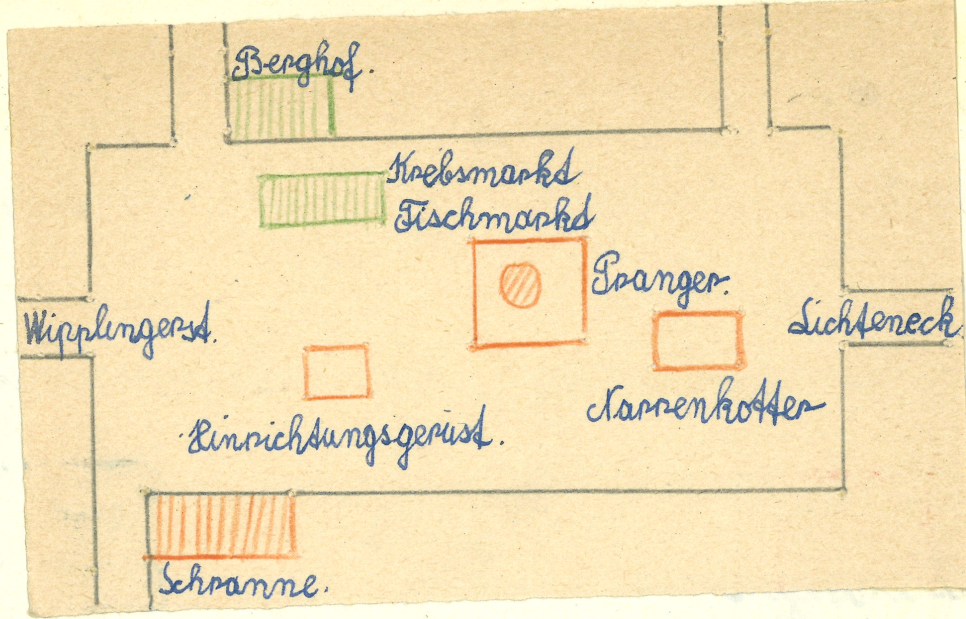
Am hohen Markt kann man unter der Straße Reste vom einstigen römischen Wien besichtigen.

15. Jänner 1960.

Fischer Gerhard

Der hohe Markt in früherer Zeit.

Der hohe Markt ist der älteste Platz Wiens. Dort stand im alten Wien das Gerichtshaus, die Gerichtssäule, der Pranger und der Karrenkötter. Auch viele Verkaufsbuden und Geschäftshäuser.



18. Jänner 1960.

Fischer Gerhard.

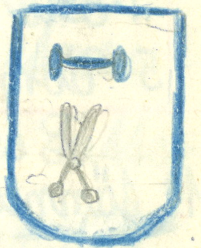
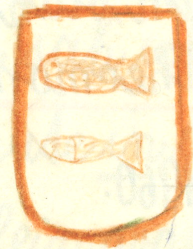
Vom Handwerk im alten Wien.

Vom Zusammenleben der Innungen.

Viele Gassenamen wie Nagler = Bogner =
Färber = Goldschmied = Krüger = Bäcker = Pie-
mergasse und Seilerstätte erinnern an
das Zusammenleben der einzelnen Hand-
werker in einer Gasse. Dort war auch
die Herberge, in der zumeist Gesellen

Abdacht fanden. Hier wurden die Lehrlin-
ge aufgenommen, die Gesellen freigespro-
chen und die Meister bestätigt.

Innungszeichen.



Was vom Handwerk noch fortlebt.

Familiennamen: Schuster, Schneider, Schlos-
ser, Schmied, Glaser, Bäcker, Gütler, Nag-
ler, Goldschmied, Spengler, Zimmermann,
Küschner, Gerber, Färber, Maurer, Bogner,
Fleischmann, Kaufmann.

Wochenplan der 20. Woche.

1. Erweiterung Wiens (östlich)
2. Klärung von Gassen- und Straßennamen.
3. Das Gerichtswesen in alter und neuer Zeit.
4. Blumen blüh'n an Fensterscheiben.
5. Vom Thermometer.

19. Jänner 1960.

Fischer, Gerhard.

Unterscheide Fürwort und Vorwort.

Wir merken: Unter ihm und ihn ist immer jemand gemeint.  m oder  n steht immer für ein Hauptwort. Ihm oder ihn ist ein Fürwort.

Der Vater kommt und ich begrüße ihn.
Sein Stock fällt um und ich hebe ihn
auf. Jetzt fliegt ein Spatz ans Fenster.

Wir gehen zu ihm hinaus und füttern
ihn. Wir geben ihm Körnchen.

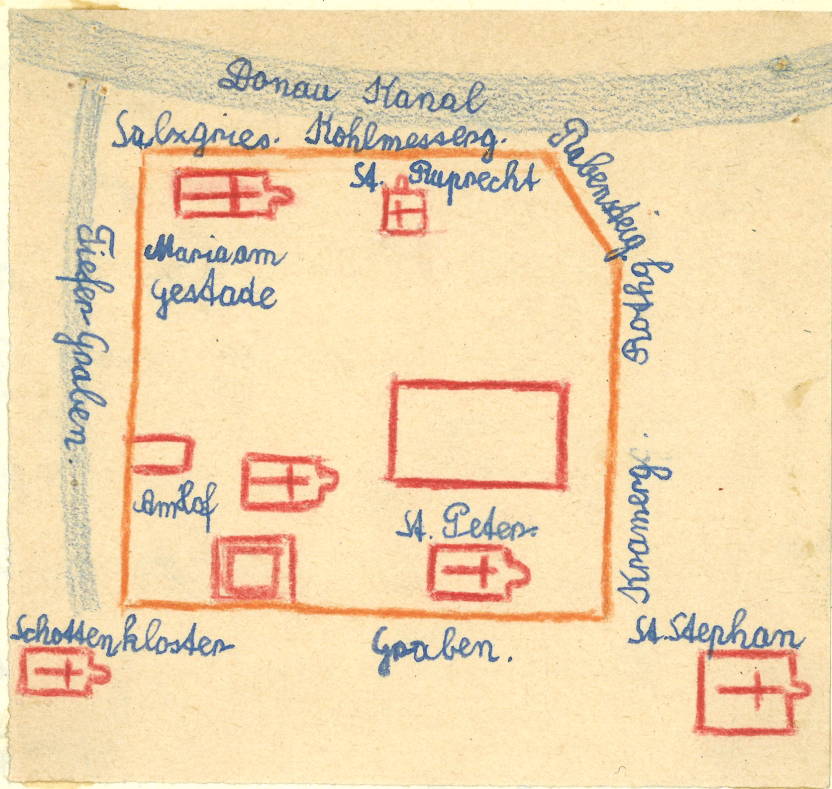
Wir merken: in- hinein und im darinnen.

Dann fuhr ich mit der Rodel in den Park.
Als ich im Park rodelte, sah ich etwas
im Futterhaus. Ich schaute in das Futter-
haus. Ein hungriges Vöglein war in das
Futterhaus geflogen und stillte seinen
Lunger. Dann regte sich im Futterhaus
nichts mehr.

20. Jänner 1960.

Fischer, Gerhard.

Wien zur Zeit Heinrich Jasomirgotts.



21. Jänner 1960.

Fischer Gerhard.

Das Thermometer.

Das Thermometer ist ein Wärmemesser.
(Thermo = Wärme). Mit ihm kann ich
Wärme und Kälte (Temperatur) messen.
Die Skala wurde von zwei Gelehrten

in Teile geteilt.

Reaumur 80 Teile = Grade.

Celsius 100 Teile = Grade.

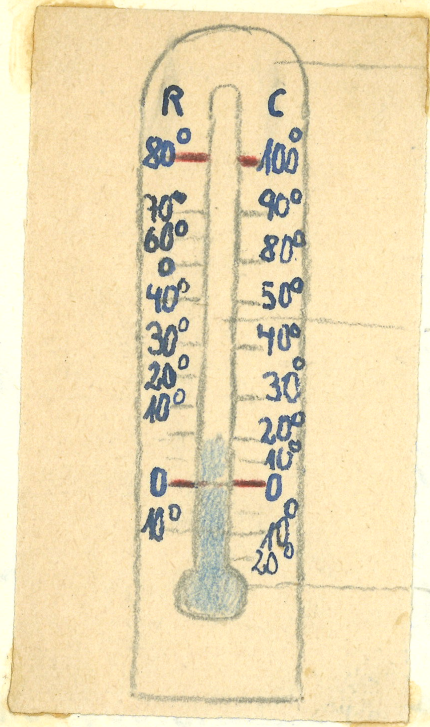
Gefrierpunkt 0° (ist bei beiden gleich) ist
der Grad, bei dem das Wasser gefriert.

Siedepunkt $\left\{ \begin{array}{l} 100^{\circ} \text{ ist bei Celsius} \\ 80 \text{ bei Reaumur} \end{array} \right\}$ ist der

Grad, bei dem das Wasser zu sieden beginnt.

Über dem Gefrierpunkt liegen die Wärme=
grade. $+1^{\circ}$

Unter dem Gefrierpunkt sind Kältegrade -1°



Skala

Baaröchen,
Luft $\frac{1}{2}$ zugeschmolzen.

Quecksilber oder
gefärbter Weingeist.

Zimmerthermometer, Fenstervermometer,
Fieberthermometer, Badethermometer.

22. Jänner 1960. Fischer Gerhard.

Blumen blühen an Fensterscheiben.

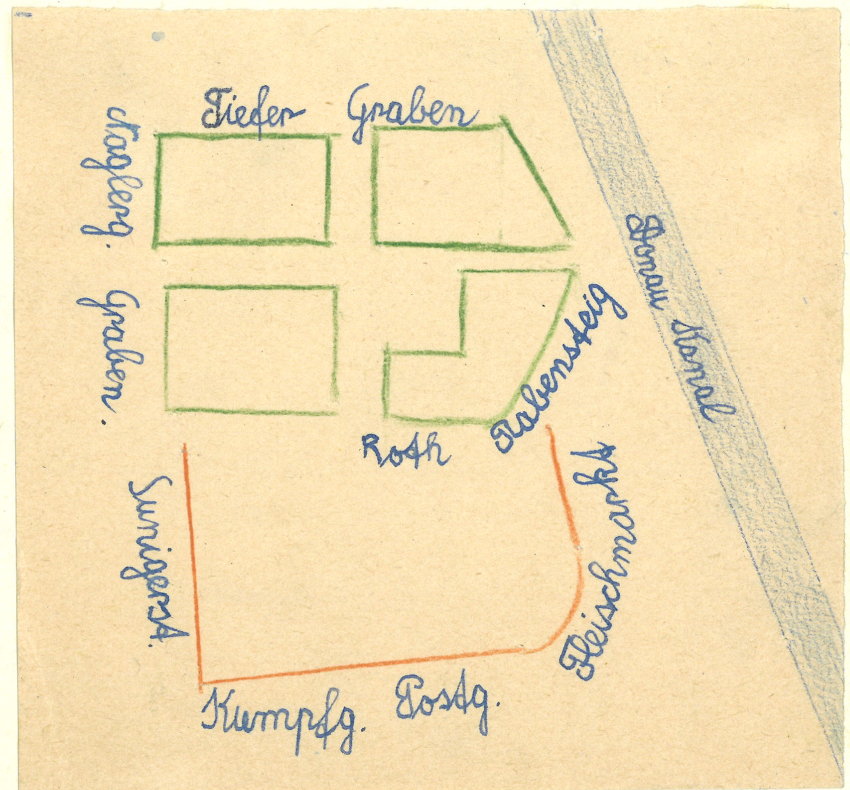
Wir sehen in der kalten Winterluft un-
seren Bauch. In der Luft ist Wasser-
dunst enthalten. An der kalten Fen-

sterscheibe entstehen kleine Wassertropf-
chen. Wenn es kälter wird, gefrieren die
Wassertropfchen an den Fensterscheiben.
Es bilden sich die Eisblumen.

23. Jänner 1960.

Fischer Gerhard.

I. Erweiterung Wiens.



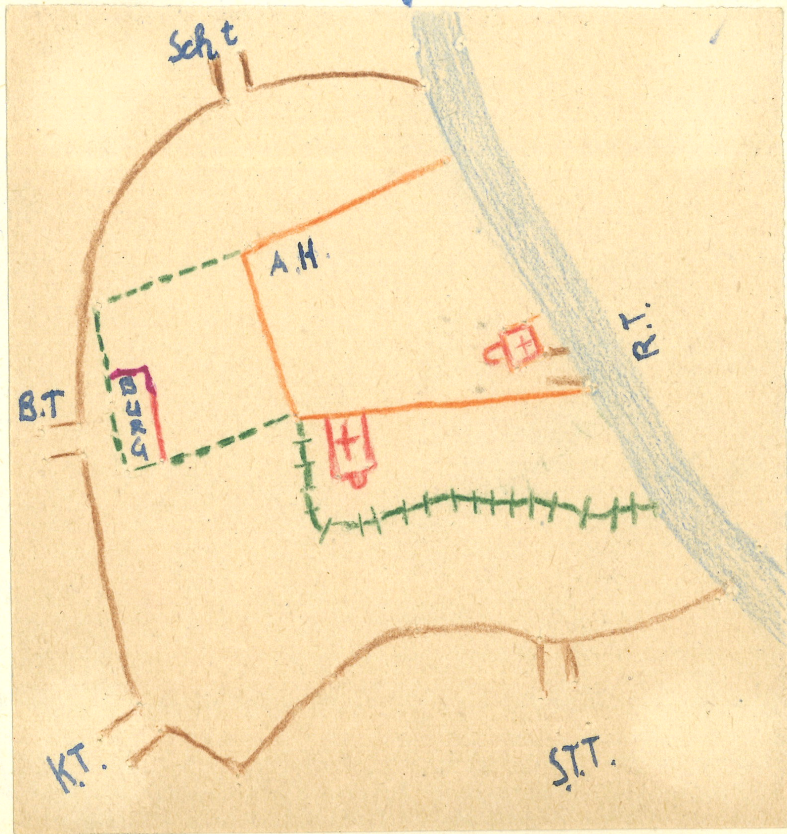
Wochenplan der 21. Woche.

1. Die I. Erweiterung Wiens.
2. Die wichtigsten Babenberger.
3. Hofburg und Stephanskirche.
4. Satzgegenstand und Satzaussage.

1. Jänner 1960.

Fischer Gerhard.

Zweite Erweiterung Wiens.



Die Babenberger.

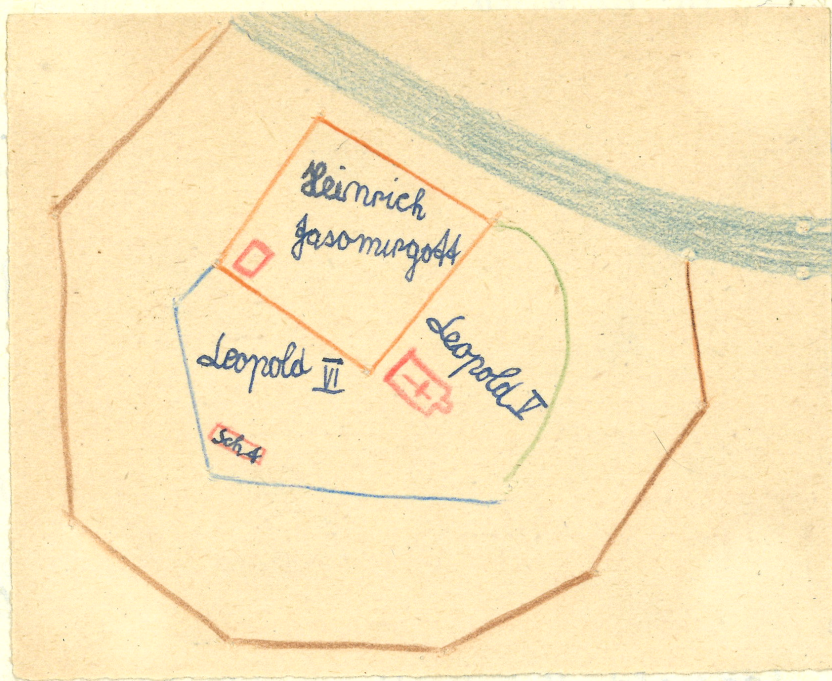
Markgraf Leopold III., der Heilige, lebte mit seiner Frau auf der Burg am Leopoldsberg.

(Schleiersage, Klosterneuburg.)

Sein Sohn, Herzog Heinrich Jasomirgott, verlegte seine Residenz ins alte Wien „Am Hof.“

Herzog Leopold V., der Tugendhafte, unter ihm erfolgte die erste Stadterweiterung. Die Stephanskirche war jetzt innerhalb Wiens.

Herzog Leopold VI., der Glorreiche, erweiterte Wien ein zweites Mal. Er erbaute eine neue Burg (heute ein Teil davon Schweizerhof).



2. Februar 1960.

Fischer Gerhard.

Satzgegenstand und Satzaussage.

Jeder Satz muß Satzgegenstand und Satzaussage haben.

Der Satzgegenstand:

Nach dem Satzgegenstand fragt man: wer oder was.

wer modelt? Das Kind modelt.

wer friert? Das Vöglein friert.

wer steht? Der Schneemann steht.

was fährt? Die Straßenbahn fährt.

wer wirft? Du wirfst.

wer rutscht? Wir rutschen.

Der Satzgegenstand ist immer ein Hauptwort oder ein persönliches Fürwort: das Kind, das Vöglein, der Schneemann, die Straßenbahn, du, wir.

Nach der Satzaussage fragt man: was wird ausgesagt?

Was wird ausgesagt? Das Kind **rodelt**.
 Das Vöglein **friert**.
 Der Schneemann **steht**.
 Die Straßenbahn **fährt**.
 Du **wirfst**.
 Wir **rutschen**.

Die Satzaussage ist immer ein Zeitwort:
 rodelt, friert, fährt, steht, wirfst, rutschen.

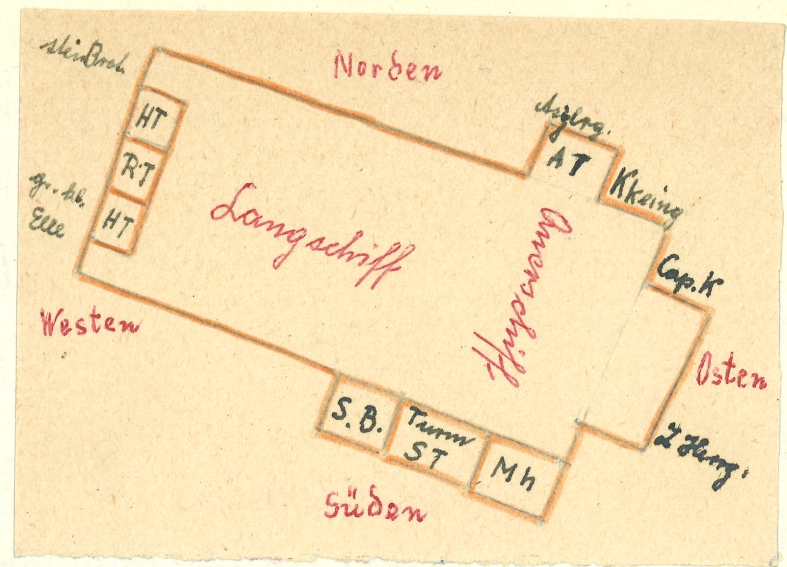
Wochenplan der 22. Woche

1. Die erste Türkenbelagerung.
2. Die dritte Erweiterung Wiens.

3. Februar 1960.

Fischer Gerhard.

Die Stephanskirche.



Westen: Priesentor. Leidentürme. große und kleine Elle. steinerne Brotdorm.

Süden: Stephansturm 137m. Bummerin. Mesnerhaus. Sakristei. Singertor.

Osten: Lahnwehhergott. Katakombeneingang. Capistrankanzel.

Norden: Adlerator. Adlerturm. Asylring.

Im Mittelpunkt von Wien steht die Stephans-

Kirche. An ihrer Stelle stand früher eine kleine Kapelle. Um sie herum lag der Stephans-freyhof. Der älteste Teil der Kirche ist das Riesentor mit den Leidentürmen. Dieser Teil ist über 800 Jahre alt. Sein Erbauer war Herzog Heinrich Jasomirgott.

Die Kirche in ihrer heutigen Gestalt wurde 200 Jahre später von Rudolf IV., dem Stifter, erbaut und 1490 vollendet. - Rudolf IV. ist in der Stephanskirche begraben.

1945 wurde die Stephanskirche teilweise zerstört und 1950 neu eingedeckt.

4. Februar 1960.

Fischer-Gerhard.

Die erste Türkenbelagerung.

Vorbereitungen: Niederbrennen der Vorstädte, ausbessern der Stadtmauer, entfernen der Schindeldächer, Sandsäcke und Wasserkübel richten. Lebensmittel versorgen.

Belagerung: 1529 vom 23. September bis 14. Oktober belagerte Sultan Soliman, der Prächtige, Wien. Seuchen und Kälte zwangen ihn unverrichteter Dinge nieder abzurücken.

Verteidiger Wiens waren Graf Niklas Salm und Bürgermeister Wolfgang Eren.

Als Wien gerettet war: Errichtung neuer Vor-

Städte und ausbauen der Stadtmauer. Zwischen der Stadtmauer und den Vorstädten war eine unverbaut Fläche, das Glacis. ✓

6. Februar 1960. Fischer Gerhard.

Wochenplan der 23. Woche.

1. Die zweite Türkenbelagerung.
2. Das Entsatzheer.
3. Die Befreiung Wiens.

9. Februar 1960. Fischer Gerhard.

Die zweite Türkenbelagerung.

Vorbereitungen waren die selben wie bei der ersten Türkenbelagerung. Am 17. Juli 1683

waren die Zelte der Türken wieder rund um Wien aufgeschlagen. Ihr Anführer war Großwesir Kara Mustapha. Die Verteidiger Wiens waren Graf Rüdiger von Starhemberg, Bürgermeister Liebenberg und Bischof Kolonitsch. Kaiser Leopold I. fand im Kampf gegen die Türken Bundesgenossen: Deutsche Fürsten und den Polenkönig Johann Sobieski.

Am 10. September stiegen am Kahlenberg Leuchtkugeln auf und kündeten das Entsatzheer an. Am 12. September griff dieses unter Führung Herzog Karls von Lothringen

an und schlug die Türken in die Flucht.

Erstes Kaffeehaus in Wien. ✓

12. Februar 1960.

Fischer Gerhard.

Wochenplan der 24. Woche.

1. Erinnerungen an die Türken.
 2. Die Pest in Wien.
 3. Vom lieben Augustin.
- ✓

17. Februar 1960.

Fischer Gerhard.

Erinnerungen an die Türkenzeit.

Erste Belagerung.

Denkmal vor dem Rathaus: Graf Salm.

Votivkirche: Grab des Grafen Salm.

Minoritenkirche: verstämmelter Turm.

Zweite Belagerung.

Denkmal des Bürgermeisters Liebenberg am Ring.

Vor dem Rathaus: Graf Starhemberg, Bischof Kolonitsch. — Die Grabstätten von Graf Starhemberg und Bischof Kolonitsch.

Bummerin in der Stephanskirche, Türkenschanzpark, Kipferlhaus, Leidenschaft.

Gedenktafel in der Kunststiftgasse, jedes Kaffeehaus.

XVII. Bezirk Türkentempel (Korinthie),
Türkentempelhof, Gasthaus Himmelstempel
und Gedenktafel (Schafberg), Marienbild
(Karlavienbergkirche).

18. Februar 1960.

Fischer Gerhard.

wie und als



Das rechte Haus ist nicht so hoch wie die
drei linken Häuser.

Das erste Haus ist genau so hoch wie das
dritte Haus.

Das rechte Haus ist niedriger als alle an-
deren Häuser.

Das mittlere Haus ist höher als alle anderen
Häuser.

Merke: Wenn etwas niedriger, höher, größer,
schwerer, länger, kürzer ist, (II. Steige-
rungsstufe) so schreibt man "als", sonst
immer "wie".

24. Februar 1960.

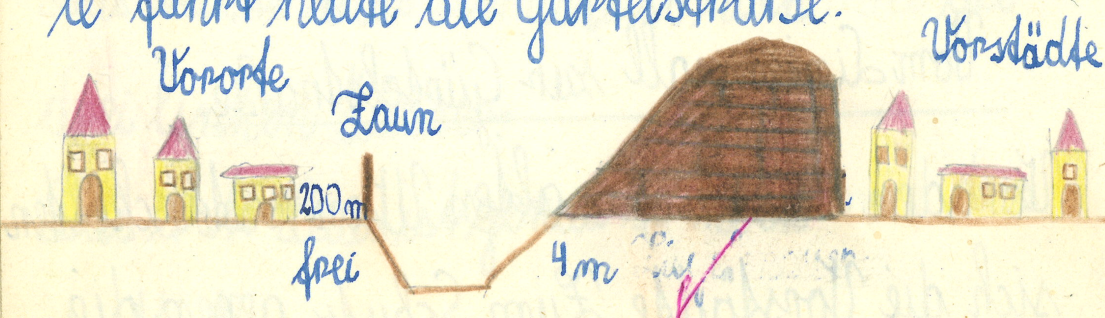
Fischer Gerhard.

Vom Linienvall zur Gürtelstraße.

Vor den Mauern des alten Wien entwickelten
sich die Vorstädte. Zum Schutz gegen die

Überfälle der Kuruxen aus Ungarn wurden sie 1704 mit einem Erdwall und einem Graben umgeben. Diesen Erdwall nannte man Linienwall. Er wurde auch mit Geschützen versehen. Dreimal wurden die Kuruxen vor dem Linienwall zurückgeschlagen.

Später diente der Linienwall als Steuer-grenze. 1890 fällt er ganz. An seiner Stelle führt heute die Gürtelstraße.



25. Februar 1960.

Fischer Gerhard.

Die vier Fälle des Hauptwortes

Im alten Wien

Die Stadt war von einer Stadtmauer umgeben.

Wer war von einer Stadtmauer umgeben?

Die Stadt.

Die Häuser der Handwerker waren niedrig.

Wessen Häuser waren niedrig? der Handwerker.

Der Knecht mußte dem Gast heimleuchten.

Wem mußte er heimleuchten? Dem Gast.

An der Stelle der Stadtmauer bauten die Wiener die Ringstraße.

Wem bauten die Wiener? Die Ringstraße.

I. Fall *wer*? der Gast, die Stadt, das Haus, — die Wiener.

II. Fall *wessen*? des Gastes, der Stadt, des Hauses, — der Wiener.

III. Fall *wem*? dem Gast, der Stadt, dem Haus — den Wienern.

IV. Fall *wen*? den Gast, die Stadt, das Haus — die Wiener. ✓

27. Februar 1960.

Fischer Gerhard.

Wochenplan der 25. Woche.

1. Das Leben im alten Wien.

2. Die Vorstädte.

3. Die Klapperpost.

2. März 1960.

Fischer Gerhard.

Die Klapperpost.

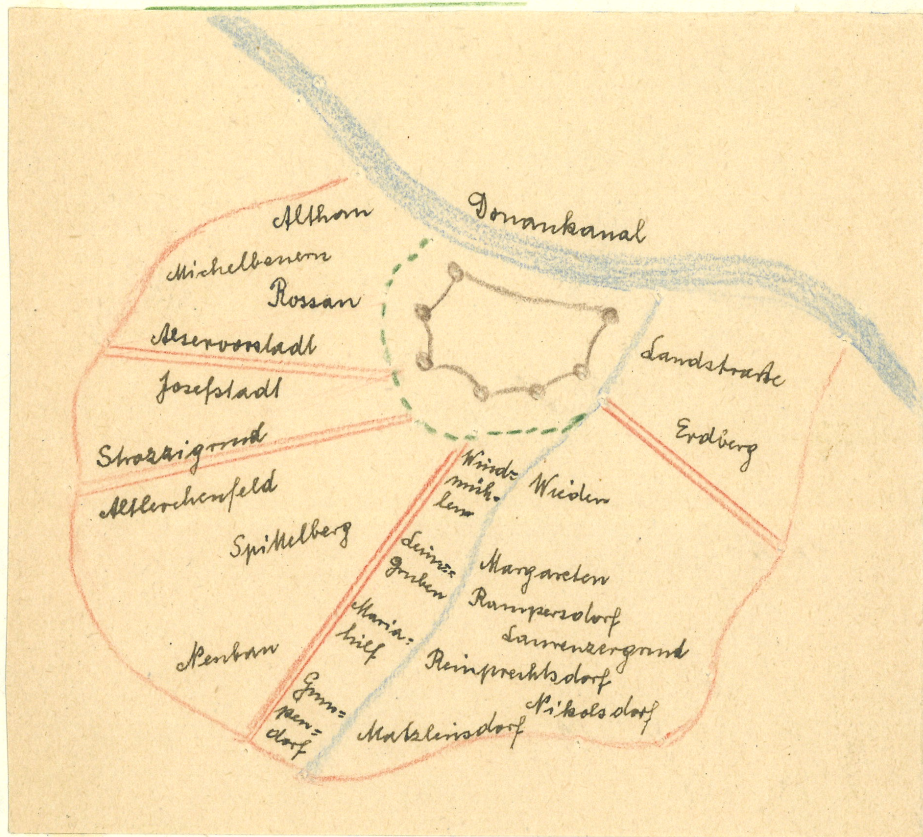
Nach der Türkenzeit war das erste Postamt in der Bäckerstraße. Es waren im alten Wien nur vier Briefträger, die klappern hatten. Wenn die Leute dem Briefträger einen Brief mitgaben, mußten sie 2 Kreuzer zahlen. Später wurden auch in den

Vorstädten Postämter errichtet. ✓

4. März 1960.

Fischer Gerhard.

Die Vorstädte.



Außerhalb der Stadtmauer, zwischen dem Glacis und dem Linienwall waren 34.

Vorstädte. Sie entstanden aus Einfallsstraßen und nach diesen hatten sie auch ihre Namen.

Aus den Vorstädten entstanden die inneren Bezirke.

Heute erinnern uns noch die Namen von Gassen, Plätzen und Bezirken an diese Vorstädte.

Josefstadt, Alserstraße, Michelbeuern, Alserchenfeld, Neubau, Gumpendorf, Mariahilf, Leimgruben, Windmühlen, Reiprechtsdorf, Nikolsdorf, Margareten, Matzleinsdorf, Wieden, Landstraße, Erd-

berg, Laurenzerggrund, Rampersdorf, Lich-
ental, Rossau. ✓

5. März 1960.

Fischer Gerhard.

Wochenplan der 26. Woche.

1. Die Gürtelstraße und ihre Teile.
2. Die Stadtmauer fällt.
3. Die Krähe.

7. März 1960.

Fischer Gerhard.

Die Gürtelstraße.

Die Gürtelstraße beginnt bei der Fuß-
dorferstraße mit dem Döblingergürtel.
Dann folgen der Währinger- der Her-
nauer- der Lerchenfelder- der Neubau-

der Mariahilfer- der Sechshauser- der Mar-
gareten- der Wiedner- der Landstraßen-
gürtel. ✓

9. März 1960.

Fischer Gerhard.

Die Stadtmauer fällt.

Im Jahre 1857 verkündete Kaiser Franz
Josef I. eine Frohbotschaft. Die Stadt-
mauern sollen fallen. Die Stadt wurde
mit den Vorstädten vereinigt. In den
folgenden Jahren wurde die Ringstraße
angelegt und am 1. Mai 1865 eröffnet.
Aus den 34 Vorstädten entstanden die
inneren Bezirke.



Vorstadt
 Gärten
 Liniemall
 Vorstädte
 Stadtparken
 Stadtmauern
 Stadt ✓

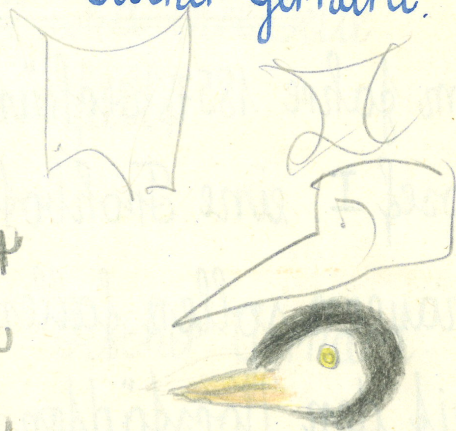
11. März 1960.

Fischer Gerhard.

Die Krähe.



ψ ψ
 ψ ψ
 ψ ψ
 ψ ψ



Unsere Krähen wohnen in den Donauauen und im Prater, in ganzen Krähenkolonien, auf starken Bäumen.

Im Winter sind sie Gäste in der Stadt, wo sie mehr Futter finden. Sie haben ein schwarzes Gefieder, einen nackten und starken Schnabel. Sie sind gute Flieger und fliegen meist in Scharen.

12. März 1960.

Fischer Gerhard.

Wochenplan der 27. Woche.

1. Die Verkehrsmittel - die Stadtbahn.
2. Die inneren Bezirke.
3. Das Schneeglöckchen.

15. März 1960.

Fischer Gerhard.

Die drei „DAS“

I. Der Artikel das



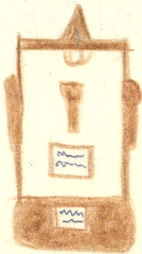
II. hinweisendes das



← dieses das Bild ist am schönsten.

III. rückweisendes das

Ich sehe ein Denkmal,
der Ringsstraße



das an den Bau
erinnert.

✓

16. März 1960.

Fischer Gerhard.

Der Maßstab unserer Pläne.

Plan vom 16. Bezirk, Maßstab 1:20 000

auf der Karte 1 cm ist in Wirklichkeit 20 000 cm
= 200 m = 1 cm = 200 m

So lang ist ungefähr die Liebhartsgasse von
der Thaliastraße bis zur Koppstraße.

Plan der Inneren Stadt, Maßstab 1:10 000
auf der Karte 1 cm ist in Wirklichkeit 10 000 cm
= 100 m = 1 cm = 100 m

So lang ist ungefähr die Liebhartsgasse
von der Koppstraße bis zur Herbststraße.

Übersichtskarte von Wien, Maßstab 1:75 000

auf der Karte 1cm ist in Wirklichkeit 75 000cm
= 750m = 1cm = 750m

So lang ist ungefähr die Thaliastraße von
der Panikengasse bis zum Brunnenmarkt. ✓

17. März 1960. Fischer Gerhard.

Die Stadtbahn.

Die Stadtbahn fährt im Uiental WD (Uien-
tallinie), neben dem Donaukanal DG (Donau-
kanallinie), neben dem Gürtel GD (Gürtel-
linie).

Sie wurde im Jahre 1898 in Betrieb ge-
nommen. Damals wurde sie mit Dampf

betrieben. Seit dem Jahre 1925 fährt sie mit
elektrischem Betrieb. ✓

18. März 1960. Fischer Gerhard.

Das Schneeglöckchen.

Schützt das Schneeglöckchen
es ist das erste Bienenbrot.

Schutzblatt



Schutzblatt = Schutz für die Blüte

Fruchtknoten = Samenträger

Stengel = Blütenträger

Blätter, Hübe

Niederblatt = Schutz für die jungen Blätter

Zwiebel = Vorachtkammer

Wurzel = Wasser- und Nahrungsaufnahme

Blüte = 3 große und 3 kleine Blütenblätter,

6 Staubgefäße, 1 Fruchtknoten, 1 Stempel.

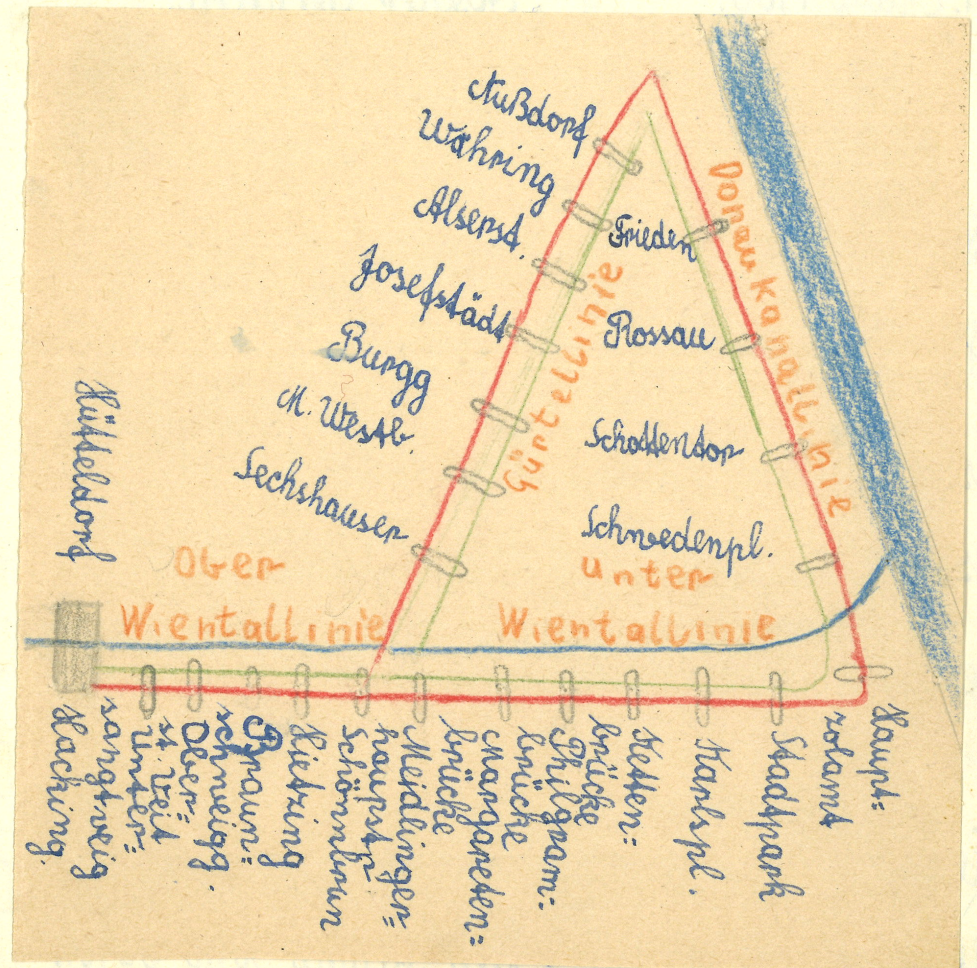


Das Schneeglöckchen vermehrt sich durch
Samen und Brutzwiebel ✓

19. März 1960.

Fischer Gerhard.

Die Stadtbahnlinien.



Wochenplan der 28. Woche.

1. Frühlingsbeginn.
2. Der 3. Bezirk.
3. Der 4. Bezirk.

21. März 1960.

Fischer Gerhard.

Frühlingsbeginn.

Der Lenz ist angekommen!

Habt ihr es nicht vernommen?

Es singens euch die Vögelein,

es sagens euch die Blümelein:

Der Lenz ist angekommen.

Heute ist der erste Frühlingsstag. Um 6 Uhr morgens geht die Sonne im Osten

auf und um 18 Uhr abends im Westen unter. Der Tag dauert 12 Stunden und die Nacht auch. Frühlings Tag = und Nacht = gleiche. Die Tage werden jetzt immer länger und die Nächte immer kürzer.

22. März 1960.

Fischer Gerhard.

Die Bezirke Wiens.

Innere Bezirke:

I. Innere Stadt

III. Landstraße

IV. Wieden

V. Margareten

Äußere Bezirke.

VI. Favoriten

XI. Simmering

XII. Meidling

XIII. Hietzing.

- VI. Mariahilf
VII. Neubau
VIII. Josefstadt
IX. Alsergrund
II. Leopoldstadt

- XIV. Rudolfshaus
XV. Fünfhaus
XVI. Ottakring
XVII. Hernals
XVIII. Währing
XIX. Döbling
XX. Brigittenau
XXI. Floridsdorf
XXII. Donaustadt
XXIII. Liesing

Fischer, 31.